

Korbwickeln aus

Gräsern

Workbook für den Onlinekurs

Naturspirit

Von Karin Theresa Mikota



Was erwartet dich in diesem

Kurs.....



# Inhalt

<b>Einleitung</b>	<b>5</b>
<b>Die Technik</b>	<b>6</b>
Wickeltechnik	
Flechttechnik	
<b>Werkzeug</b>	<b>7</b>
Nadel	
Schnur	
Gibt es sonst noch etwas?	
<b>Gräserkunde</b>	<b>9</b>
Die Wahl der richtigen Gräser	
Eine Auswahl an Gräser	
Süßgräser	
Sauergräser	
Blumen & Kräuter	
<b>Ein runder Korb entsteht</b>	<b>14</b>
Der Boden	
Die Korbwand	
Der Abschluss	
<b>Das Trocknen</b>	<b>20</b>
<b>Buchtipps</b>	<b>22</b>
<b>Persönliche Infos</b>	<b>23</b>
<b>Impressum</b>	<b>24</b>

## Altes Handwerk – wieder ganz groß

Der Mensch ist ein Geschöpf, deshalb  
soll er auch schöpferisch tätig sein.

Dr. Ebo Rau



# Einleitung



Handwerkskunst ist sehr vielfältig. Schau dich doch einmal auf einem der vielen Kunsthandwerks,- oder Mittelaltermärkte um. Dort wird altes Handwerk noch groß geschrieben. Unsere Großeltern wussten noch um diese alte Kunst und zum Glück, scheint diese alte Tradition wieder neu zu entfachen. Immer mehr Menschen widmen sich traditioneller Handwerkskunst.

Körbe begleiten uns Menschen bereits seit Jahrtausenden, egal ob geflochten oder gebunden. Sie sind außerdem schön, nützlich und praktisch. Trotzdem möchte keiner von uns einen „**Korb bekommen**“.

Überall auf unserem Planeten, von allen Völkern weltweit, wurde das Wickeln von Pflanzenmaterial zu Körben praktiziert. Auch bei uns in Europa hatte das Korbwickeln große Tradition, das jedoch durch Billigimporten aus fernen Ländern abgelöst wurde. Das Korbwickeln ist fast so alt wie die Menschheit. In der Steinzeit entwickelt, ist diese Technik älter als das Töpfern. Früher verwendeten die Menschen

vermutlich alles, was sie an Gräsern finden konnten - so arbeiten auch heute noch die Tutsi in Ruanda oder auch die Navajo in den USA.

Auch in unserer Kultur hatten Wickelkörbe eine lange Tradition. Ihre Fertigung war früher die Winterarbeit vieler Bauern. Das Ausgangsmaterial für die Körbe war damals Roggenstroh, das von Hand geerntet nach dem Dreschen des Getreides anfällt. Die gereinigten und geputzten Strohhalme wurden Stück für Stück aufgespaltet und danach zu einem Korb verbunden. Zum Umwickeln nahm man Weidenrinde, die zu biegsamen Streifen aufgespalten wurde. Im Jahr 2013 wurde das Handwerk der Korbmacher von der UNESCO zum immateriellen Kulturerbe in Österreich erklärt. Genauer gesagt heißt es dort:

**„Korbmachen – Flechtkunst mit Weiden, Stroh und gespaltenem Holz“**

# Die Technik

## Die Wickeltechnik



Beim Korbnähen,- oder wickeln entstehen im Gegensatz zum Korbflechten, in ihrer Struktur sehr dichte Körbe, die nicht nur zum Tragen dienen, sondern auch für die Lagerung von Lebensmitteln von großer Bedeutung waren und sind.

Dabei werden etwa fingerstarke Bündel aus Roggenstroh (oder heute eben mit Binsen) mit eingeweichten Weidenzweigen verbunden. Gearbeitet wird mit einer starken Nadel mit Holzgriff und mit einem „Weiden-Faden“. Um die nötige Dichte der Korbwand zu erzielen, muss jeder Stich kräftig festgezogen werden. In

der neu adaptierten Form wird statt dem Weidenfaden ein Naturfaden, etwa aus Baumwolle, Hanf oder Flachs verwendet. Die Nadel zum Umwickeln ist heute eine reine Metallnadel.

## Die Flechttechnik

Traditionell kennt man bei uns das Flechten mit Weide, wobei in anderen Ländern ganz



unterschiedliche Materialien verwendet werden. Heute werden diese Korbweiden in großen Monokulturen angepflanzt. Die einjährigen Weiden-sprösslinge, die geschält oder ungeschält (für große Körbe) verarbeitet werden, werden jährlich in einer Höhe von 1 – 1 ½ Meter geschnitten.

Die Weidenruten werden nach der Ernte getrocknet und gelagert. Später werden sie eingeweicht, damit sie biegsam werden. Und so wie wir es kennen, werden die einzelnen Ruten dann einmal hinten und vorne geflochten.

# Werkzeug

## **Nadeln:**

Das Wichtigste, um überhaupt nähen zu können ist natürlich eine Nadel. Ich selbst verwende eine Sacknadel, doch bei meinen Workshops bin ich davon abgekommen, weil diese sehr spitz ist. Man kann sich damit sehr leicht in die Finger stechen, wenn man noch nicht so geübt ist und mit blutigen und schmerzenden Fingern ist schlecht arbeiten. Anfangs reicht eine Webnadel aus. Beide kann man in guten Handarbeitsgeschäften finden.



*Sack,- oder Packnadel mit  
Scharfer Spitze*



*Webnadel mit rundem  
Abschluss*

## **Schnur:**

Bei meinen Schnüren achte ich besonders darauf, dass ich nur Naturgarne verwende; wie etwa Baumwolle, Hanf, Flachs oder stärkere Schafwolle. Leider gibt es schon viel zu viel Material, wo irgendetwas mit Poly darauf steht. Poly (Polyester, Polyacryl usw...) ist nichts anderes als Plastik.

Bitte lass die Finger davon, du willst ja schließlich einen Naturkorb, oder? Naturschnüre findet man in Geschäften mit Schul,- und Bürobedarf. Flachs oder Hanf kann man auf jeden Fall im Bau,- oder Gartencenter finden.

## **Gibt es sonst noch etwas?**

### Schere:

Da es sehr wahrscheinlich ist, die Schnur oder manchmal auch Gräser abzuschneiden, ist es immer vorteilhaft, wenn man eine Schere oder Gartenschere zur Hand hat. Manchmal zupfe ich mit der Schere zum Schluss dann noch den Korb zurecht (ich frisiere ihn sozusagen).

### Sprühflasche:

Ich achte beim Lagern der Gräser normalerweise sehr darauf, dass sie nicht zu trocken werden. Denn das heißt, sie können leicht brechen. Wenn es mir dennoch passiert, dann sprühe ich vorm Arbeiten, die Gräser etwas ein. So werden sie wieder biegsam.

### Maßband:

Wenn ich einen Korb in einer bestimmten Größe herstellen, dann messe ich mir mit dem Maßband den genauen Durchmesser aus. Hin und wieder fertige ich auch speziell bestellte Körbe, die eine ganz genaue Größe haben „müssen“ – da ist es ratsam, ein Maßband zur Hand zu haben.

### Zange:

Wenn du durch das viele Durchsehen des Videos schon ein richtiger Profi geworden bist, dann wirst du vermutlich auch kleinere Äste, Lavendel oder Rosmarin verarbeiten wollen. Du wirst sehen, dass du dir leichter tust, wenn du mit einer Rundzange die Äste oder sperrigen Naturmaterialien etwas zurecht biegst.

Jetzt brauchst du eigentlich nur noch die Wahl der richtigen Gräser und es kann schon losgehen. Im nächsten Kapitel zusammengefasst findest du noch einmal die wichtigsten Gräser im Überblick. Diese und noch viel mehr, zeige ich dir genauer im Video.

# Gräserkunde

## Die Wahl der richtigen Gräser



Wer die Wahl hat, hat die Qual – welche Gräser sind den nun ein geeignetes Korb Material? Bevor es jedoch ans Sammeln und Pflücken geht, sollte man einige Dinge beachten.

- Im Grunde kann man „fast“ alles verwenden, man sollte jedoch sehr darauf achten, dass keine geschützten Pflanzen gepflückt werden. Außerdem solltest du Schutzgebiete zum Sammeln meiden. In fast jedem Bundesland gibt es eine Broschüre mit den geschützten Pflanzen seiner Heimat. Bitte unbedingt besorgen!

- Wenn man selbst keine Wiese zuhause hat, dann frage bitte vorher die jeweiligen Besitzer, ob du Material haben darfst. Ich würde davon abraten, fremdes Eigentum einfach so zu pflücken.

- Vor Wiesen, die stark landwirtschaftlich genutzt und gedüngt werden, würde ich Abstand nehmen, schließlich willst du vermutlich Lebensmittel oder

ähnliches hineingeben oder aufbewahren. Das Gleiche gilt natürlich auch für stark befahrenen Straßen, dieses Material unbedingt meiden.

- Besonders reich an Gräser sind meist feuchte Gegenden, wo an Teich,- oder Flussränder meist Binsen, Seggen oder auch Simsen zu finden sind. Aber auch in Wälder lassen sich wundervolle Dinge, wie etwa Farne sammeln. Die sehen ganz besonders schön in Körben aus.
- Vielleicht hast du auch Ziergräser (Putzergräser o. ä.) selbst im Garten, mit denen du großartig arbeiten kannst. Aber auch Kräuter wie; Rosmarin, Thymian, div. Minze Arten, Dost oder Lavendel, sind duftende Materialien zum Herstellen von Körben.
- Plündere bitte nie eine komplette Wiese, damit die Gräser und Kräuter wieder gut nach- oder weiterwachsen können, sammle dafür immer an unterschiedlichen Stellen.

**Aber bitte mach dir keine Sorgen, denn es gibt fast nichts, was man nicht zum Korbmachen verwenden kann!!**

## Eine Auswahl an Gräsern

**Süßgräser:** Es gibt sehr viele Süßgräser bei uns in Österreich – es ist eine sehr weit verbreitete Familie. Überall in unseren Futterwiesen kann man die unterschiedlichsten Arten sammeln. Sie lassen sich wunderbar zu Körben verarbeiten. Unsere typischen Getreidesorten etwa gehören zu den Süßgräsern. Durch ihre Rispen und Blüten sehen sie besonders schön aus. Hier einige Arten:

- Rispengras
- Honiggras
- Ruchgras
- Knäuelgras
- Glatthafer
- Wiesen - Fuchsschwanz
- Weiche Trespe
- Pfeifengras





**Sauergräser:** Meine Lieblingsgräser sind die Sauergräser, nicht nur, weil sie noch häufiger vorkommen als die Familie der Süßgräser. Ein Grund ist, weil sie sich einfach toll zu Körben verarbeiten lassen. Die meisten Arten verschmähen sogar Kühe oder Schafe, daher werden sie auch Sauergräser genannt. Sie wurden von den Bauern höchstens als Einstreu verwendet.

Hier einige Arten:

- Flatterbinse
- Teichbinse
- Hainsimse
- Waldsimse
- Steife Segge
- Zittergras Segge (Rasch oder Seegrassesegge)
- Sumpfssegge....



Flatterbinse



Teichbinse



Hainsimse



Waldsimse



Steife Segge



Zittergras Segge



Sumpfssegge



**Andere Arten:** Die beschriebenen Arten an Süß- und Sauergräsern bilden die Basis meiner Körbe, aber auch andere Kräuter oder etwa Blumen sind zur Einarbeitung zwischendurch geeignet.

Blumen/Kräuter:

- Beifuß
- Goldrute
- Berufskraut
- Johanniskraut
- Lavendel
- Rosmarin
- Wurmfarne
- Wiesensalbei/Salbei
- .....



Beifuß



Goldrute



Berufskraut



Johanniskraut



Lavendel



Rosmarin



Wurmfarne



(Wiesen)Salbei



# Ein runder Korb entsteht

Das Herstellen eines gewickelten Korbes ist im Grunde sehr einfach. Der ganze zukünftige Korb - wenn er rund gefertigt wird, geht von einem Knoten aus, um den sich die Grasbüschel wie eine Spirale wickeln. Das klingt im ersten Moment vielleicht verwirrend, doch die Bildfolge zeigt dir, dass es nicht so schwer ist.

Von der Anfangslänge des Garnes, das ich verwende, halte ich es so, dass ich 2 - 3 ausgestreckte Armlängen (von linkem zu rechtem Arm) abschneide, denn wenn er lange genug ist, dann muss ich nicht ständig anknüpfen.

Jetzt höre ich dich schon sagen: „Langes Fädchen, faules Mädchen“, doch ganz im Gegenteil, ich sage eher: „Langes Fädchen, praktisches Mädchen.“

Einen langen Faden muss man nicht immer stückeln und ich verrate dir natürlich ein paar Tricks, um den Faden so zu vernähen, damit du ihn nachher gar nicht bemerkst. Dazu später mehr, jetzt wird gearbeitet.



**Foto 1:** Zu Beginn nehme ich ein Bündel Gräser. Wenn ich als Ausgangsmaterial (Flutter)Binsen verwende, dann sind das etwa 12 – 15 Stück Gräser.

**Foto 2:** Aus diesem Strang wird zuerst ein Knoten gemacht. Das heißt, ich wickle das Bündel um 2-3 Finger, sodass eine Schleife entsteht.



**Foto 3:** Durch diese Schleife ziehe ich dann den Anfang.

**Foto 4:** Jetzt habe ich einen Knoten und versuche ihn so gut wie möglich festzuziehen und zu schauen, dass die Enden, also das wegstehende „Schwänzchen“ so kurz wie möglich ausfällt. Jetzt erst kommen Nadel und Faden ins Spiel.



**Foto 5:** Nun steche ich mit der Nadel waagrecht durch den Knoten hindurch...

**Foto 6:** ...und ziehe den Faden bis zum Ende. Die Länge sollte ungefähr so sein,...

**Foto 7:** ...,dass ich den kurzen und den langen Teil des Fadens, mit einem Doppelknoten verknüpfen kann. Im Übrigen arbeiten wir mit einfachem Faden, nicht mit doppeltem.

Der schwierigste Teil des Korbes ist nun geschafft!

**Tipp:** Es gibt einen Unterschied zwischen Links,- und Rechtshänder.

Bei der folgenden Anleitung wickeln Linkshänder **IM** Uhrzeigersinn und Rechtshänder **GEGEN** den Uhrzeigersinn. Ansonsten tut man sich sehr schwer, wenn man sich mit der eigenen Hand im Wege steht.



**Linkes Foto:** Hier sieht man deutlich, dass die Anfangsdrehung um den Knoten **IM** Uhrzeigersinn verläuft, also für LinkshänderInnen.

**Rechtes Foto:** Bei RechtshänderInnen ist es genau umgekehrt, die Drehung um den Knoten wird **GEGEN** den Uhrzeigersinn gemacht.

**Bei jedem Korb wird gleich verfahren, egal ob rund, oval oder eckig!!**



**Foto 8:** Rund um den gefertigten Knoten, werden nun die langen Gräser wie ein Schneckenhaus oder eine Spirale in einer Art Halbkreis gelegt und mit einem Stich verbunden, in dem ich...

**Foto 9:** ...den allerersten Stich in der Mitte des Knotens setze. Dieser Schritt ist notwendig, weil der besagte **ERSTE** Stich, den Korb in seine Ursprungsform, also in eine Runde bringt und ihn letztendlich auch zusammen hält. Die gesamte erste Runde dreht sich um den zu Beginn gefertigten Knoten. Jeder Stich wird ganz fest gezogen.



**Foto 10:** In der gesamten ersten Reihe kommt jeder Stich immer wieder in das gleiche Loch, nämlich in der Mitte des Knotens.

**Foto 11:** So entsteht Schritt für Schritt eine Art Stern oder Wagenrad, wie man bei Abbildung 11 und 12 gut erkennen kann. Dieser Stern bildet die Ausgangsbasis für das Muster, dass dabei automatisch entstehen wird.



**Foto 12:** Je nach gewähltem Abstand, macht man die Stiche etwa 5 – 7 Mal. Du solltest einfach schauen, welchen Abstand du zwischen den Stichen, für den gesamten Korb haben möchtest.

**Foto 12 a:** Du darfst auf keinen Fall vergessen, immer wieder Material dazu zu geben, sonst wird der Korb zu dünn, bzw. die Gräser werden kürzer und kürzer und laufen aus. Dazu hebe ich die

Hälfte der bereits gebundenen Büschel etwas in die Höhe und schiebe in der Mitte etwa, das neue Material hinein. (Siehe roter Pfeil) Ab jetzt wird das Arbeiten leicht, du wirst schon sehen.



**Foto 13:** Ab Runde 2 macht man die Stiche nicht mehr in der Mitte des Knotens, sondern im oberen Drittel der vorigen Runde, jedoch an der gleichen Stelle, das heißt...

**Foto 14:** ...ich platziere die Stiche immer sehr nahe am Naturgarn, damit sie nicht verrutschen, wenn ich den Faden festziehe.



**Foto 15:** So fährst du jetzt immer fort, denn der Boden wächst und wächst. Jetzt kann man sehen, dass der Abstand zwischen den einzelnen Stichen immer größer wird. Also machst Du die vorher angesprochenen Zwischenstiche.

**Foto 16:** Wenn die gewünschte Größe des Bodens erreicht ist, dann kann man anfangen die Korbwand zu machen. Dazu nehme ich den Strang Gräser und biege diesen einfach ein Stück nach oben, also Richtung Mitte. Die Stiche werden ab jetzt waagrecht nach außen gestochen, nicht mehr in den Boden.



Jetzt gilt es sich für eine Korbwand zu entscheiden. Je nachdem welche Form man wünscht, kannst du entweder senkrecht (Foto 16 a) nach oben gehen oder leicht nach außen versetzt (Foto 16 b). Wenn du wieder einmal einen Korb nährst, dann kannst du ja die andere Form wählen.



**Foto 17:** Hat der Korb eine für dich passende Höhe erreicht hat, dann sind es nur noch ein paar Schritte zum fertigen Korb. Wenn man ihn sich von der Seite ansieht, dann bemerkt man sehr schön, wo man mit der Wand nach oben gegangen ist. Dort kann man auch das Ende hinsetzen.

**Foto 18:** Dazu kannst du entweder die Gräser einfach auslaufen lassen oder mit der Schere zuschneiden, so wie ich es mache. Ich messe das Bündel, das ich in der Hand habe, bis zur Schlussstelle ab und schneide dort die Gräser die noch zu lange sind, weg.

**Tip:** Damit die auslaufenden Materialien nicht zu dünn werden, stecke ich die abgeschnittenen Gräser einfach wieder dazu. Es sieht wesentlich schöner aus, den Strang gleichmäßig auslaufen zu lassen, als einfach nur abzuschneiden.



**Foto 19:** Das heißt, die abgeschnittenen Gräser nicht nach dem Abschneiden einfach wegwerfen - wäre schade um das schöne Pflanzenmaterial, sondern ich gebe sie nochmal mit hinein. Wie am Foto erkennbar, kann ich jetzt ganz gleichmäßig auslaufen lassen, bis die Gräser zu Ende sind. Dadurch wird auch das Ende schön gleichmäßig.

Die letzte Runde ist eine einfache.

**Foto 20:** Um dem Korb eine gewisse Stabilität zu verleihen, wird am Ende ein Kreuzstich gemacht. Das heißt, du wickelst jetzt eine einzige Runde in die gegengesetzte Richtung, sodass automatisch ein Kreuz entsteht. Dieser gewährleistet, dass man später nicht mehr sehen kann, wo die Gräser der letzten Runde überhaupt ausgelaufen sind.

Jetzt musst du nur noch den Faden vernähen und auch hier gibt es so einige kleine Tricks, damit man diesen einfach verschwinden lässt.



**Foto 21:** Ich vernähe den Faden zum Schluss, in dem ich einen Knoten ganz eng an der Wand ansetze. Ein klein wenig unterhalb von diesem, ziehe ich das Garn mit dem Knoten und der Nadel anschließend ins Innere der Grasbündel. Bitte nicht zu fest nach Innen ziehen, sonst schaut er an der Innenseite des Korbes wieder heraus. Er soll ja verschwinden und zwar wirklich im Inneren der Gräser.

**Foto 22:** Dasselbe mache ich auf der Innenseite des fast fertigen Korbes, indem ich wieder einen Knoten mache und diesen Richtung Außenwand ziehe. Er sollte wieder im Inneren verschwinden. Ganz eng an der Korbwand kann ich dann den Restfaden abschneiden. Somit ist der Korb doppelt vernäht, ohne Gefahr zu laufen, dass dieser je aufgeht.

**Tipp:** Den Knoten lasse ich wirklich sehr sanft verschwinden, weil ich nicht möchte, dass die Gräser ausfransen und reißen, besonders wenn ich zu fest anziehe.

Wenn es für dich keine Rolle spielt, wie der Faden vernäht ist, dann kannst du natürlich auch jede andere Technik anwenden. Die Art wie ich es mache, ist für mich die Einfachste, damit man den Knoten nicht mehr sieht und trotzdem ein schöner Abschluss geschaffen wurde.

**Gratulation, du hast es geschafft, dein erster runder Korb ist somit fertig!!**

# Trocknen & Lagern

Wenn du sich einen gewissen Vorrat an Gräser, Blumen oder Kräuter zulegen willst, dann ist es auch von Vorteil zu wissen, wie man diese richtig trocknet und auch lagert.

Zuerst stellt sich wohl die Frage: „**Müssen die Pflanzen wirklich trocken sein?**“

Ja, das sollten sie, denn wenn man noch frische Gräser oder Blumen verarbeitet, dann besteht die Gefahr, dass:

- der gesamte Korb locker wird und nicht so lange hält wie man es vermutlich gerne möchte.
- wenn das Material zu nass ist, so kann ein Korb relativ schnell zu schimmeln beginnen.

Das ist zwar grundsätzlich kein Problem, wenn man nicht dauerhaft Lebensmittel darin aufbewahrt. Sollte es jedoch mal passieren, dann unbedingt den Korb an einem warmen Ort gut austrocknen lassen. Wenn dieser trocken genug ist, anschließend ausklopfen und ausbürsten. Man muss ihn nicht entsorgen, er kann problemlos wieder verwendet werden.

Eine grundsätzliche Weisheit zum Trocknen von Pflanzen gibt es nicht, aber es hat Vorteile es so zu machen, wie ich es in den folgenden Zeilen beschreiben werde. Das hat einfach der Erfahrungswert in den letzten Jahren gezeigt.

Ich binde mit einer Naturschnur das gesammelte Pflanzenmaterial in Bündel zusammen. Ich versuche auch die Bündel nicht zu dick zu halten, weil diese dann schneller trocknen und innen durch das Zusammenhalten nicht schimmelig werden.



Am besten hängt man sie in dunkle jedoch trockene Räume auf, weil sie langsam dahin trocknen, aber ihre Elastizität und Farbe behalten. Braune Körbe gibt es genug, jedoch diese bunte und grüne Vielfalt ist es, die diese Körbe so zauberhaft machen.

Wenn man Platz genug hat, dann kann man die Bündel durchaus einige Monate hängen lassen - nur Vorsicht - weil das Material natürlich locker wird und eventuell herunterfällt. Ich umschlinge die Gräser, bevor ich sie mit einer Schnur zusammenbinde, normalerweise mit einem Gummiringel.

Ich lege die trockenen und arbeitsfertigen Gräser meist nach Arten sortiert in Papiersäcken zusammen, in meinem kühlen Arbeitszimmer. Bitte nicht in Plastiksäcken lagern, diese können zu schwitzen beginnen und damit ist die Schimmelgefahr wieder gegeben.

**Tipp:** Wenn du die Pflanzenmaterialien längerfristig wo aufbewahren möchtest, dann sollten diese auf jeden Fall trocken gelagert werden. Es besteht sonst wieder Schimmel Gefahr!

So schütze ich das Material unter anderem vor Mäusen, damit es keine unliebsamen Überraschungen gibt. Mäuse haben mir nicht nur einmal komplett gefertigte Körbe halb aufgefressen.

Wenn man jedoch manchmal schnell getrocknete Pflanzen benötigt, dann ist es auch kein Problem die Gräser in die Sonne zu legen. Sie werden zwar braun, aber manchmal kann man ja mit den Farben spielen, was oft sehr reizvoll aussieht. Sollten sie zu trocken sein, dann kann man mit einer Sprühflasche die Pflanzen vorher ein bisschen bearbeiten. Ich sprühe sie kurz ein, sodass sie nur ein klein wenig feucht sind (Bitte nicht einweichen!!). Danach lasse ich diese ca. ½ Stunde bis Stunde liegen und fange dann an zu arbeiten. Meist sind sie dadurch wieder gut elastisch.

Grundsätzlich können sowohl Gräser und Kräuter oft jahrelang aufbewahrt werden, wenn sie trocken und lichtgeschützt gelagert werden.

Nur bei Blüten verhält es sich anders, sie verlieren oft die Farbe oder die Blütenblätter fallen ab. Wenn möglich sollte man Blumen rascher verarbeiten.

Ich hoffe, ich konnte dir einen kurzen Einblick in meine Leidenschaft geben, die mich seit Jahren begeistert.

Ich wünsche dir viel Freude beim Entdecken deiner kreativen Fähigkeiten und dem Fertigen von bunten Körben und freue mich, dass du mir dabei hilfst, dieses alte Handwerk und Wissen nicht aussterben zu lassen.

**Die Kunst hat das Handwerk nötiger  
als das Handwerk die Kunst.**

**Franz Kafka**

# Buchtipp

Zu guter Letzt möchte ich euch noch mein Buch vorstellen, das ich über das Korbwickeln geschrieben habe. Dort findest du noch eine viel größere Auswahl an Gräser, Kräutern und Blumen, die man zum Binden verwenden kann.

Außerdem habe ich dort auch beschrieben, wie man einen ovalen und eckigen Korb fertigt.

Wenn du auch wissen möchtest, wie man einen Henkel macht oder andere schöne dekorative Elemente den Körben beigibt, dann solltest du es dir nicht entgehen lassen, dieses umfangreiche Buch zu kaufen. Du kannst es bei mir im Online Shop erwerben und zwar als Print Ausgabe oder auch als E-Book.



*Na, bist du neugierig geworden?*

## **Ich bin sehr vielseitig unterwegs**

Ich habe einen sehr interessanten Newsletter, den du gerne abonnieren kannst. So bist du immer am laufenden und bekommst mit Rezepten und Jahreskreisen immer ein Zuckerl.

Ich biete:

- Kräuterspaziergänge
- Workshops im Räuchern
- Waldbaden
- Runenorakeln
- und natürlich meine Korbwickelkurse

Außerdem habe ich einen tollen Blog, wo ich viele Rezepte zu Themen wie; Kräuter, Umweltschutz, Nachhaltigkeit, Upcycling und mehr teile.

**[www.naturspirit.at](http://www.naturspirit.at)**

Impressum © 2023 Karin Theresa Mikota (Naturspirit)

E-Mail: [naturspirit@gmx.at](mailto:naturspirit@gmx.at)

Website: [www.naturspirit.at](http://www.naturspirit.at)

**Inhalt – Produktion:**

Karin Theresa Mikota

**Videodreh:**

Mike & Karin Theresa Mikota

**Fotos:**

Karin Theresa Mikota

Mike Mikota

Pixabay

Pexels

Unsplash

**Social Media:**

Instagram

Facebook

Wir sind nicht Teil dieser Natur,  
wir sind selbst Natur!

